

Peronnik

Ein Gralsmärchen aus der Bretagne

Erzählt und mit dem Cello begleitet von Christiane Weidringer

Dauer: ca. 60 min

Regie: Harald Richter

Spiel u. Musik: Christiane Weidringer

Inhalt:

Peronnik, ein bretonischer Tagelöhner, erbeutet mit Witz und Charme das Leben spendende goldene Becken und die todbringende diamantene Lanze von einem düsteren, zaubermächtigen Magier.

Auf welcher phantasievollen und charmanten Weise Peronnik die ihm gestellten sieben Aufgaben löst, wird lebendig und mit viel Sprachwitz geschildert.

Dass gerade der scheinbar naive Naturbursche zum Helden dieser symbolträchtigen Geschichte wird, ist nicht verwunderlich, werden doch dem Einfältigen in der bretonischen Tradition seherische Fähigkeiten zugeschrieben: "Er hat die Füße in dieser und den Kopf in der anderen Welt."

Presse:

"temperamentvoll erzählt und malerisch mit dem Cello begleitet, ein märchenhafter Abend für Kinder und Erwachsene" (TA Erfurt)



Die Regentrude

nach dem gleichnamigen Märchen von Theodor Storm

Spiel: Christiane Weidringer
Regie: Harald Richter
Ausstattung: Matthias Hänsel

Dauer: ca. 45 Minuten
Alter: ab 5 Jahren

Die Puppenkinder Maren und Andrees machen sich auf den Weg, das Land von der Dürre zu befreien. Dem Feuermann entlocken sie das alte Sprüchlein, mit dem die Regentrude geweckt werden kann. Mit Hilfe der Zuschauer gelingt es schließlich.

Christiane Weidringer und Harald Richter haben für das Märchen von Theodor Storm eine bildreiche Umsetzung gefunden; Das Bühnenbild, eine wüstenhaft sandfarbene Landschaft, verwandelt sich im Laufe des Stückes zum blühenden Kleid der Regentrude. Die Figur des Feuermanns verleiht dem Spiel dramatische Intensität und eine außergewöhnliche „Expresso-Maschine“ sorgt für den nötigen Witz.

„ ... Einfühlungsvermögen beweist Christiane Weidringer nicht nur bei der musikalischen Untermalung auf ihrer Geige, sondern auch bei der Einbeziehung des jungen Publikums in ihr Spiel; Kinderhände werden zu verdorrten Zweigen, Haarschöpfe zu verbrannten Grasspuren des Feuermanns in einer besonders wertvollen Inszenierung, die Natur hautnah erfahrbar macht.“

(Thüringer Allgemeine)



Umsetzung:

Im Zentrum der Bühne steht ein urwüchsiger Lehnstuhl. Darum herum liegt auf dem Boden eine Hülle aus Stoff. Die Erzählerin lässt diese zu dem alten Weidenbaum emporwachsen, steigt mit den Puppenkindern Maren und Andres hinein, hinunter in das Reich der Regentrude. Dann wendet sie das Gewand um, lässt es als blühendes Landschaftskleid an sich herabfließen und *wandelt* sich so im wahrsten Sinne zur Regentrude.

Der Feuermann verleiht dem Spiel am Anfang als kleine Stabpuppe, dann als große Klappmaulpuppe dramatische Intensität. Mutter Stine und der Wiesenbauer sorgen mit verblüffendem Wechsel von einer Schürze zum Wams sowie mit einer außergewöhnlichen „Expresso-Maschine“ für den nötigen Witz.

Pressestimme:

Technische Bedingungen:

Bühne: 3x3 m erhöht oder Zuschauer erhöht

Licht: 3x 500 Watt Scheinwerfer (können mitgebracht werden)

Keine Tontechnik

Auch im Freien an einem geschützten Ort spielbar!

